

Ersteinigt kauft... Abonnementspreis monatlich 50 Pf. ... Die Neue Welt!

Volkswacht

Infektionsgebühr beträgt für die 6 gelappten... Anzeigengebühr...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Stürmische Zurne links: „Wahlrecht! Wahlrecht!“

Links heißt natürlich bei den Sozialdemokraten. Es war am dritten Tage der Etatsdebate, als Hülshof Wilow das Programm des Blochs entwickelte.

„Im Osten von Händern ist eine Wüste, darinnen liegt ein einzelner Busch, heißt Hüsterloch.“ So beginnt Meinete Fruchts den spannenden und entscheidenden Abschnitt seiner Rede.

Der König Nobel der Tierloge ist ein richtiger Serenifimus; er ist unendlich glücklich. Wir möchten den bürgerlichen Freiheitler nicht so einschüchtern, wir nehmen vielmehr an, das es bei ihm eines erheblichen Aufwandes von gutem Willen bedürft hat, um sich den Suggestionen des äg glatten Seldens der deutschen Reichsarena aufzugeben hinzugeben, ja die rührende Klafferei seines Redeschlusses obenreine noch mit einer Beweiskraft zu beklagen.

Hülshof Wilow schätz sein Publikum wachlich gering ein. Ihn werden nur diejenigen glauben, die von vornherein bereit sind.

ihm alles zu glauben. Vielleicht hat er gemeint, seinen Kredit auch dadurch stärken zu können, daß er die sozialdemokratische Presse eine gewisse Anerkennung zollte.

„Mergens verhinert der Reichstagsrat das Volk an der klaren Einsicht zu hindern, daß der Bloch weiter nichts als ein Hindernis auf dem Wege des Fortschritts ist.“

Gäbe es im Bloch einen ehrlichen Wahlrechtsfreund, so hätte er sich da erheben und sagen müssen: Dann wird eben der Bloch nicht sein! Aber der Freiheitler kammt sich an den Bloch, er kammt sich an ihn nicht in der Hoffnung auf realpolitischen Vorteil — die hätte er nach den bisherigen Erfahrungen längst begraben müssen — sondern aus lächerlicher Eitelkeit.

Der Octopus. (Nachdruck verboten.)

Eine Geschichte aus Kalifornien. Von Frank Norris.

Als sie zur Farm zurückkamen, hatten die Sigaleute bereits ihre Verteidigungsstellung im Graben eingenommen. Die Plankebrände nach abgedreht worden. Magnus, vor dem zwei lange Revolver auf der Grabenböschung lagen, stand in der Mitte. Hartan neben ihm; die anderen hatten sich, den schußbereiten Revolver in der Hand, zu beiden Seiten, etwa fünf Fuß voneinander, aufgestellt.

„Nimm, das würde er nicht tun.“ „Sollten sie ihn gefangen haben?“ „Wachsamkeit, das wäre schon möglich.“ „Wichtig würde ihm die Strafbedingung vor ihnen eine Staubwolke, aus der ein Verdachtlos sichtbar wurde.“

Aber alles, was sie da treiben, ist Lug und Trug. Strafrecht hin, Strafrecht her, ein wügendes Sozialrechtmengen mehr oder weniger, bloß oder nicht bloß, für die Massen des preussischen, des ganzen deutschen Volkes heißt es jetzt: Heraus mit dem Wahlrecht für Preußen! Nach oft mag Hülshof Wilow versuchen, zum Wohl im preussischen Sumpf die sanfte Fäule zu blasen, aber immer wieder wird das tolle Schäferpiel konterrativ liberaler Paarung geführt worden durch den rauhen, stürmischen Zorn von links: Wahlrecht! Wahlrecht!

Cagesgeschichte. Halle a. S., 2. Dezember 1907.

Der Reichstag versammelte sich am Sonnabend bereits um 11 Uhr. Der Reichstag ist allerdings in diesem Falle ein etwas schwächerer Ausbruch. Zeitweise nur kaum ein Dutzend Abgeordnete im Saale. Das Restaurant war weit befüllt. Ueberaus ist es ja auch seinem Abgeordneten zu verdanken, wenn er die Gemüths des Wüstsens den Gemüths einer Bremer- oder Bremer-Meße vorzieht.

„Furcht. Mein, nein,“ schrie er angstvoll, „ich muß mein Fleisch abgeben.“ „Lassen Sie mich los.“ „Ich hab doch nichts mit Ihnen zu schaffen!“ „Er zerrte an den Zügeln und versuchte umzuwenden; Cutler aber hielt mit seinem Taschenmesser die Zügel dicht über dem Gebiß durch.“







# Allgemeiner Konsumverein Halle u. Umgeg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir machen die geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß die

## Auszahlung der elf Prozent Dividende

im Rauter Landbergerstraße 13 in der Zeit vom 3. bis 11. Dezember in der im Geschäftsbericht angegebenen Reihenfolge stattfindet.

Eine Abfertigung außer der Reihe muß im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung abgelehnt werden.

Der Vorstand.

### Konsumverein f. H.-Giebichenstein u. Umg.

E. G. m. b. H. in Liquidation.

#### Liquidations-Bilanz.

Aktiva.	Passiva.
An Kassen-Bestand . . . . . 3.393 09	Ver Mitglieder-Guthaben-Konto 34.467 87
Waren-Bestand . . . . . 33.109 58	Retirefondskonto 8.500 86
Umschlägen . . . . . 10.107 60	Empfahnen 71.000 00
10% Abschreibungen 1.010 60	Dispositionsfonds 1.400 00
Geplann. . . . . 4.230 00	Reservefonds 2.000 00
Embballagen . . . . . 1.327 77	Reingewinn 34.757 13
20% Abschreibungen 844 00	
Kourage . . . . . 95 50	
Maschinen . . . . . 1.434 00	
10% Abschreibungen 143 00	
Angehörige für Kohlen . . . . . 8.864 87	
Gebäude Eisenbahnstraße 36 105 00	
1% Abschreibungen 361 00	
Gebäude Körnerstr. 54 922 00	
1% Abschreibungen 549 00	
Gefäßen . . . . . 1.486 50	
152.156 26	152.156 26

Aktiva.	Passiva.
An Umlauf-Konto . . . . . 48.006 07	Ver Gewinn an Waren 71.849 00
Umschlägen . . . . . 1.010 00	Bertramken 1.685 07
Geplann. . . . . 846 00	Kohlen 6 92
Embballagen . . . . . 653 93	Räckeri 17.646 75
20% Abschreibungen 143 00	Ertrag der Grundstücke 2.065 00
Maaschinen . . . . . 3.151 36	
10% Abschreibungen 315 14	
Geplann. . . . . 3.654 85	
Embballagen . . . . . 910 00	
1% Abschreibungen 91 00	
Reingewinn . . . . . 34.757 13	
98.252 74	98.252 74

**Die Liquidatoren.**  
R. Schulze, W. Kammler, E. Koch.

Mitglieder-Bestand am Anfang des Geschäftsjahres 1906/07 . . . . . 2269 Mitgl.  
Neu eingetretten im Laufe des Jahres . . . . . 88  
2357 Mitgl.

Ausgeschieden durch Kündigung . . . . . 190  
Tob . . . . . 16  
206 Mitgl.

Bestand am 1. Oktober 1907: 2161 Mitgl.

Die Gesamtsumme betrug am 1. Oktober 1906 . . . . . 68.070 Mfr.  
vermehrte sich um . . . . . 2.940  
Summa: 71.010 Mfr.  
beringerte sich durch 206 ausgeschiedene Mitglieder um . . . . . 6.180  
betrug am 1. Oktober 1907 . . . . . 64.830 Mfr.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 31. Dezember 1906 . . . . . 34.736 08 Mfr.  
beringerten sich um . . . . . 289 01  
betragen am 1. Oktober 1907 . . . . . 34.467 07 Mfr.

**Die Auszahlung der Dividende**  
findet im Rauter, Körnerstraße 14, vom 4. bis 7. Dezember nachmittags von 1-7 Uhr in der im Geschäftsbericht angegebenen Reihenfolge statt.

**Die Auszahlung der Anteile**  
an die ausgeschiedenen Mitglieder erfolgt nur am 12. und 13. Dezember.

**Zur Aufklärung**  
geben wir noch bekannt, daß denjenigen Mitgliedern, welche nicht zum Allgemeinen Konsumverein Halle übergetreten sind, der Anteil erst nach Ablauf der Liquidation, also nach 12 Monaten, ausbezahlt werden darf.

**Die Liquidatoren:**  
Schulze, Kammler, Koch.

### Allgem. Konsum-Verein für Mühlberg a. E. und Umgegend. (E. G. m. b. H.)

Bilanz am 30. Juni 1907.

Aktiva.	Passiva.
An Kassa-Konto . . . . . 84 07	Ver Geschäftsguth.-Kto. 6184 46
Waren-Konto . . . . . 18524 94	Retirefondskonto 690 50
Umschlägen-Konto . . . . . 2246 10	Empfahnen-Konto 9079 76
Anteil-Konto bei . . . . . 759 91	Dispositionskonto 1000 00
Größtentauschgesellschaft Deutscher Konsumvereine . . . . . 648 46	Dansbaujohndr.-Kto. 210 59
	Dispositionsfonds-Kto. 201 42
	Vierertenn-Konto 4200 19
	Reingewinn 473 25
22.256 47	22.256 47

Mitglieder-Bewegung.  
Mitglieder zu Anfang des Geschäftsjahres . . . . . 274  
Eingetretten im Laufe des Geschäftsjahres . . . . . 20  
303  
Es schieden aus durch Uebertragung . . . . . 4  
Mitglied-Bestand am Schluß des Geschäftsjahres 299  
Mit dem Schluß des Geschäftsjahres schieden aus:  
a. durch Tod . . . . . 1  
b. durch Wegzug . . . . . 5  
c. durch Aufkündigung . . . . . 2  
8  
Neuer Bestand zu Anfang des neuen Geschäftsjahres 291  
Die Geschäftsguthaben haben sich vermehrt um Mfr. 1.096 59  
Die Gesamtsumme hat sich vermehrt um Mfr. 210 00  
Die Gesamtsumme aller Mitglieder beträgt Mfr. 8.970 00

Der Vorstand:  
Karl Wendt, Karl Krag, Max Mühlberg.

### 1000 wertvolle Geschenke!

für die Leser des Volksblattes.

Jeder, der bei uns einen 19 Pfund Emaille-Eimer Pfannenmuss franko für Mk. 2.65 oder einen 10 Pfund-Emaille-Eimer für Mk. 3.25 oder 8 Pfund feinste - Desikatoren-Margarin - in 1 Pfund-Säcken franko für Mk. 5. - bestellt, erhält ein wertvolles Geschenk.

Keine Nebenkosten. - Schreiben Sie sofort, da nur 1000 Geschenke in der Leserschaft des Volksblattes ausgesetzt sind.

Versand-Gesellschaft  
Magdeburger 35 Postfach 171.

### Verband der haugew. Hilfsarbeiter Deutschl. Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 3. Dezember, abends Punkt 8 Uhr im „Englischen Hof“, gr. Berlin 14

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:  
1. Vortrag. 2. Die Bausperre bei Prinzler. 3. Winterverträgen. 4. Verbandsangelegenheiten.

Kollegen! Erscheint auch in dieser Versammlung so zahlreich als in der letzten.

Der Bevollmächtigte.

### Konsumverein Unter-Röblingen a. S. und Umgegend, e. G. m. b. H.

Rechnungsabschluss pro 30. September 1907.

Berlin.	Gewinn- und Verlust-Konto.	Gewinn.
An Debet-Konto . . . . . 7 07	Ver Waren-Konto . . . . . 1.493 10	
Handlungs-Umsatz-Konto . . . . . 752 10	Ver Inventar-Konto . . . . . 49 00	
Intarations-Konto . . . . . 11 20		
Porto u. Fracht . . . . . 68 76		
Gewinn u. Verlust-Konto, Reingewinn 702 97		
		Mfr. 1.542 10
		Mfr. 1.542 10

Die Anzahl der Mitglieder betrug bei Gründung der Genossenschaft 36 Mitglieder. Neu hinzugetreten im Laufe des Geschäftsjahres 34, in Summa 70 Mitglieder. Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 1400 Mitgl.

Friedrich Henze, Geschäftsführer. Friedrich Masse, Kassierer. Wilhelm Schneider, Kontrollierer. Hermann Rauchfuss, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

### Gelststrasse. Thalia-Festsäle. Gelststrasse.

Dienstag, am 3. Dezember  
Öffentlicher Vortrag des Hrn. Fr. Stouel,  
Pastor an der St. Remberti-Kirche in Bremen, über

## Monismus u. Religion.

Saal-Öffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Halle.  
Versammlung am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats  
im Hotel „Goldener Ring“ am Markt.

## Hübsch und Reich

In Ausstattung! Unvergleichlich in Qualität! Niedrig im Preis! sind unsere weltbekanntesten, vielfach prämierten

### „Kreusnia“ Nähmaschinen

für Familien und Damenschneiderei, sowie Gewerbe. 8 Jahre Garantie für Material und Arbeit. Verlangen Sie unseren Hauptkatalog, derselbe wird Ihnen sofort zugesandt, portofrei und ohne Kaufverpflichtung.

Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken, Kreusnia 616.  
Abteilung: Nähmaschinen.



### Wilhelm Gallrein,

Glanzerstraße 76  
empfeht sein reichhaltiges Lager in

## Zigarren, Zigaretten und diversen Tabaken.

Weihnachtspräsente in allen Packungen.

Achtung!  
Christbäume, Tannen u. Fichten, Eichen, per Einzel, per Laub billigst in

Schlosser f. Eisenkonstruktion Bohrer u. Arbeiter  
Hohenmölsen  
Bruno Junghans.

Stellt ein Heilm. Witt. Maschinen-Fabrik, Auss. Deilitzerstr. 10

### Eigene Räucherf.

## Nordsee-Halle.



Täglich Eingang frischer Räucherwaren.

Hier empfehlen:  
H. Aelter Speiseeis alle Größen  
H. bestes Sturkfeisch per 1/2 Pfd. 120 Pf.  
H. Cags in Stücken per 1/2 Pfd. 60 Pf.  
H. Cags, feinste Qualität per 1/2 Pfd. 80 Pf.  
H. feinste Backwaren per 1/2 Pfd. 60 Pf.  
H. ger. Forellenther per 1/2 Pfd. 50 Pf.  
H. ger. Seelachs p. Pfd. 50 Pf.  
H. ger. Hosen p. 1 Pfd. 40 Pf.  
H. ger. Stundner p. 1 Pfd. 50 Pf.  
H. ger. Schinken p. 1 Pfd. 40 Pf.  
H. engl. Bäckbrot p. 3 Stück 20 Pf.  
H. engl. Fettbrot p. 4 Stück 20 Pf.  
H. Aelter Sperrten, echt, p. 1/4 Pfd. 30 Pf.  
H. best. Käsebraten p. 1/4 Pfd. 15 Pf.

Aus unserer Delikatessen-Abteilung:  
Feinste russischer Kaviar, beste perlane Wore p. Pfd. 10-16 Mfr.  
Kranenbutter in Dosen, Kaviar in Gläsern, Saugfisch, Gulasch, Hummer, p. 1/2 Dole 175 Pf.  
p. 1/2 Dole 100 Pf.  
Wurstspeck p. Dole 40, 50 und 60 Pf.  
Schinken, Kaninchen, p. Dole von 30 Pf. an bis zu den feinsten französischen Werten.  
Office-Delikatessenheringe p. 1/2 Dole 110 Pf.  
p. 1/2 Dole 70 Pf.  
In Wein, Essig, Sekt, Champagner, u. Champagner, feinste Bratgeringe u. Rosp und Gräten p. gr. Dole 80 Pf.  
H. Bratgeringe in oval. Dosen p. Dole 60 Pf.  
H. Stomachgeringe in ovalen Dosen p. Dole 60 Pf.  
H. feinste Sardinen in Gläser p. Glas 28 Pf.  
H. Anchois in Gewürzsaucen p. Glas 28 Pf.  
H. Kal in Glas 28 Pf.  
p. 85 Pf. u. 1.50 Mfr. um. ausgenommen Fr. 100 Pf.  
H. gering in Gefas ausgeg. p. Pfd. 50 Pf. in Dosen zu 40 und 80 Pf. um. Neuanzeigen, Halbes alle Größen, in Dosen u. Lefe Neu angemessen.

### Anquilotti

italienisch, mariniertes Kal. p. Pfund 1.20 Mfr.

### Nordsee-Halle

Deutscher Dampfischerei-Gesellschaft „Nordsee“, Große Mühlstraße 55. Telephone 1275.  
Eigene Marinieranstalt.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 282.

Halbes a. S., Dienstag den 3. Dezember 1907.

18. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 2. Dezember.

Die Protestversammlungen gegen die Dreiklassenwahl, die am Sonnabend und Sonntag stattfanden, erfreuten sich eines verhältnismäßig ebenso guten Zuspruchs, wie die Versammlungen am Dienstag. In Seeben sprach am Sonnabend abend im Arbeiterheim, das die Hülle der Erscheinungen kaum zu fassen vermochte, Genosse Budjoch an Stelle des verhinderten Genossen Kunert. Das Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sonntag nachmittag sprach in Seeben die Genosse Kleinwandt vor ungefähr 80 Personen; in Lettin schilderte Genosse Fröhlich in einer bildhaftesten Veranschaulichung die „Schönheiten“ des preussischen Wahlrechts. In allen Versammlungen wurde die Resolution, die für Breiten das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht fordert, angenommen. Über die Verammlung in Blau, in der Genosse Kunert referieren sollte, lag uns bis zum Redaktionschluss keine Meldung vor.

### In einem kühlen Grunde . . .

Was kennt es nicht, dieses Lied, in dem die Eigenart des deutschen Volksthumes mit seinem sentimentalen Einschlag so recht zur Geltung kommt? Aber es geht diesem Liede wie so vielen anderen. Man kennt sie; sie werden allereinstimmig gefungen, aber leider wird dabei nicht immer zugleich der Dichter gedacht. Wer ist der Dichter des Liedes vom kühlen Grunde, in dem das Mühlrad geht, und von dem Liedchen, welches verschunden ist, das dort gewohnt hat? **Eichendorff**. Er schuf noch viele Lieder, in die er nicht nur seine Seele gab, die auch ein Stück deutscher Volkseele enthält. Vor allem ist es der Wald, der in Eichendorff seinen begeisterten und verständigsten Sänger gefunden hat. Die besten seiner Lieder sind von bedeutenden Liedbüchern in ebenbürtiger Weise in Umlauf gesetzt worden. Es würde zu weit führen, hier auch nur einen Bruchteil dieser Lieder anzuführen. In den nächsten Tagen soll aber Gelegenheit gegeben werden, eine Reihe Eichendorff'scher Lieder in genialer Vertonung von einer hervorragenden Solistin und einem frechen und stimmungsreichen Männerchor zu hören. Dies wird der Fall sein an dem **Eichendorff- und Weber-Abend**, dem die Bildungsanstalt für die Mitglieder der Gewerkschaften und des Sozialdemokratischen Vereins am 10. Dezember veranstaltet. An diesem Abend wird außer Eichendorff, dem Romantiker der Dichtung, auch noch Karl Maria von Weber, ein Romantiker der Musik, der gleichfalls dem deutschen Walde in seinem Freischütz ein musikalisches Denkmal errichtet hat, vorgeführt werden. Die durch künstlerisch gekulte Preise verhärtete Kapelle des Herrn Engelmann wird eine Auswahl der besten Varien aus Webers Opern zum Vortrag bringen. Als Solistin wird Fräulein Elisabeth Stoll mitwirken, die von ihrer reichhaltigen Tätigkeit als erste dramatische Sängerin am hiesigen Stadttheater heftig bekannt ist und in der letzten Zeit als Koncertsängerin in erkranklichen Konzerten bedeutende Erfolge errungen hat. Die Solistin wird außer drei Eichendorff'schen Liedern auch noch die große **Agathe-Ärie** aus Webers Freischütz singen. Der Arbeiterjunge Chor wird in einer Stärke von über hundert Mann der die Stimmungsbildner, für den Chorgesang vorzuziehenden Eichendorff'schen Gesängen bringen. Den gesanglichen und instrumentalen Darbietungen wird ein orientierender Vortrag vorausgehen, in dem Redakteur Ernst Dümmig das Leben und die besondere Art der Werke Eichendorff's und Webers schildern wird.

Die Einkartarten für den Eichendorff- und Weber-Abend, die auch das Programm enthalten, gelangen schon jetzt zur Ausgabe. Eine Abenkarte wird nicht erteilt werden. Wer sich den Zutritt zu diesem Abend erwischen will, muß sich schon jetzt eine Karte verschaffen. Derselben werden von morgen, Dienstag, mittags ab in sämtlichen **Gewerkschaftsbüros**, im **Parier-** und **Arbeitersekretariat** ausgegeben. Zur Entnahme berechtigt sind die Mitglieder der Gewerkschaften und des Sozialdemokratischen Vereins, die natürlich auch für ihre Angehörigen und für von ihnen eingeführte und legitimierte Gäste Karten lösen können. Mit Rücksicht auf ganz bestimmte polizeiliche Vorschriften ist es notwendig, daß bei dem Verkauf der Karten das Verbands- oder Mitgliedsbuch als Legitimation vorgezeigt wird. Der Preis für die Karte beträgt 25 Pfg. Erwähnt sei noch, daß Kinder unter vierzehn Jahren nicht zugelassen werden. Wiedererte werden an den Eingängen den Kartenträgern gratis verabfolgt.

Der Eichendorff- und Weber-Abend wird einen echten, erhebenden und erquickenden Kunstgenuss gewähren. An der organisierten Arbeiterschaft liegt es jetzt, die Mühe der Veranstalter zu lohnen und zahlreich zu erscheinen.

### Wo bleibt der Volkliche Freisinn?

Es wird uns aus bürgerlichen Kreisen geschrieben: In allen politischen Versammlungen der Liberalen, die im Herbst stattfanden, gelobte man, energisch in einen Kampf gegen das bisherige Landtagswahlrecht einzutreten. Aber der hiesige „Liberaler Verein“ hat noch nicht den geringsten Versuch gemacht, die bürgerlichen Wähler öffentlich zum Kampfe gegen das Wahlrecht aufzurufen. Eine Volkserhebung hervorgerufen, die doch den Konfessions- und Nationalliberalen zu denken geben sollte! Man überläßt den Kampf außerhalb des Parlaments wieder der Sozialdemokratie. Der famos liberale Herr Fr. W. (spottet in der Saaleztg. höchstens noch über die „nicht sehr beachteten Versammlungen“ in Berlin, obwohl dieser mißglückte Sport den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Ich lese die Saaleztg. 20. Jahre. Die konfuse Artikel dieses Herrn zwingen mich, auf das Wort mit Ablauf des Vierteljahres zu verzichten. Die politische Haltung dieses Blattes war in den letzten Jahrzehnten niemals so schwach, unklar und so wenig wirklich wissenschaftlich wie unter Fr. W. — Glaubst man denn, daß die schmerzhaftesten Konfessions- und Angelegenheiten mangelhaft werden, wenn die liberalen Fraktionäre geboramt mit einer Reform bitten? Es ist aber das alte Lied: Der Freisinn rühmt sich seines Dogmas im Parteiprogramm; im übrigen überläßt er den Sozialdemokraten, die Kaskaden aus dem Feuer zu holen. — Nachdem jetzt in der Thronrede verkündet worden ist, man denke an seine Veränderung des Wahlrechtes in dieser Session, hätte man meinen sollen, auch die Liberalen müßten rufen: „Rühst auf, mein Volk!“ u. s. w. Nichts von alledem! Nun, wenn Herr Schmidt hier, als Vorsitzender der Liberalen Vereins, nicht den Anfang machen will, dann rühmt sich vielleicht der hiesige „nationalsozialistischer“ Verein (Haltung: die Herren Kautsch, Dr. Rathje, Prof. v. Blume usw.), indem er Herrn Dr. Raumann oder Dr. Bretschneider oder Dr. Warth oder Verlach nach Halle ruft, zur Erörterung des Scheues:

„Nieder mit der Zwangsbund des Dreiklassenwahlrechtes!“

Ein bürgerlicher Wähler.

Auf die Nationalsozialisten wird der Einsender ebenso lange warten können wie auf den Freisinn. Die tun man nur so, als ob sie wollten. Sie wollen aber nicht.

### Wenn Arbeitswille stark sind.

Die Arbeitswillingen, Banenarbeiter Ludwig Wiebach, 20 Jahre alt, Hermann Wiebach, 26 Jahre alt, und Franz Springer, 23 Jahre alt, waren in der letzten Schöffengerichtssitzung wegen Mißhandlung des streitenden Bauarbeiters Georg Mißlich angeklagt. Die vier Personen nahmen am Abend des 17. August in der St. Ulrichstraße an einem Mißlichmann teil und kamen auch den verloren geangenen Streit zu sprechen. Als ein anderer Zeitschmerer sich über Streithörer mißbilligend äußerte und Mißlich hieß die Bemerkung machte, daß es doch nicht schön sei, den Streit zu brechen, spielte der eine Arbeitswillinge den Entkräfteten, sprang mit einem Messer in der Hand ab und sagte: „Wo ist derjenige, der uns belästigen und schlagen will?“ Man brachte den Aufgereizten zur Ruhe. Die Arbeitswillingen besannen sich aber auf dem Nachhausewege auf ihre Stärke, lauerten den ganz unbeteiligten Arbeiter Mißlich ab und überfielen ihn. Zunächst schlugen die Gebrüder Wiebach mit den Fäusten auf Mißlich los; denn reichte Springer dem Herrn Wiebach die Kaffeekanne mit dem Bemerten, er möge Mißlich damit gegen den Kopf schlagen. Der Aufgeregteste führte den Aufstoß auch aus, so daß der Geschoßene von der Kaffeekanne eine erhebliche Beule am Kopfe erhielt. Hermann Wiebach glaubte aber damit noch nicht genug getan zu haben. Er zeichnete sich als Arbeitswillinge dann dadurch noch aus, daß er Mißlich's Hut, der diesem bei der Anzettelung vom Kopfe gefallen war, zerriß. An der Klauselstraße wollten die dem Staat so nützlichen Elemente Mißlich noch einmal abfeuern. Das wurde aber durch Eingreifen anderer vereitelt. Springer „renommierte“ im Auftrage seiner Komplizen vor Gericht noch damit, daß sie „Arbeitswillinge“ gemacht hätten. Die Streitenden hätten sie aber gereizt, indem man die Arbeitswillingen als Streithörer bezeichnete.

Mißlich bestritt mit aller Entschiedenheit, jene Streithörer belästigt zu haben und das Gericht schenkte ihm dessen Glauben. Springer hob wiederholt seine handschriftlichen

Dienste als Arbeitswillinge hervor und meinte, die Streitenden hätten auch arbeiten können, dann hätten sie ihre paar Lumpen nicht zu verlieren brauchen. Die Moralhebenpöler Springer's meinte vor Gericht nicht den besten Eindruck, da er ein ganz ansehnliches Strafregister auf seinem Konto hat. Der Staatsanwalt beantragte gegen die drei Angeklagten je zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete gegen den einen Angeklagten auf zwei Wochen Gefängnis und gegen die übrigen beiden auf 40 bezw. 20 Mt. Geldstrafe.

### Elsa in „Fürsorge“erziehung.

Das 20 jährige Mädchen eines hiesigen Ehepaars sollte im älteren Schritte nicht gut genug ausbilden und unsere Geschickerten beschlossen im hohen Rate, Elsa dem Stundenspuß der Großstadt zu entziehen, um ein moralisches Menschenfind daraus zu machen. Das Mädchen kam zunächst in des Magdalenenstift in Wolmirsdorf bei Magdeburg, und als es dann in allen Stufen der Moral genügend vorbereitet war, überantwortete man es dem Kaiserliche Hofe in Pabldorf bei Wolmirsdorf. Dort sollte es dienen, arbeiten und weiter in Gottesfurcht und frommer Eitelkeit erzogen werden. Anfanglich gefiel es dem Mädchen dort ganz gut. Als aber der robuste Sohn Wilhelm des Kaiserliche Hofes sich auch in der „Fürsorge“ bediente, dem Mädchen nachstellte und Elsa schließlich mit auf sein Zimmer nahm, da teilte das besorgte Mädchen dies ihren Eltern mit. Bektere beantragte dann schließlich bei dem Landeshausmann, das Mädchen der „Fürsorge“ des Kaiserliche Hofes und seines Sohnes zu entziehen. Die Sache wurde untersucht, und Elsa stellte in Abrede, von Wilhelm verführt worden zu sein. Die Eltern nahmen an, der Widerruf sei unter einem gewissen Zwange geschehen, Elsa gab auch schließlich zu, nur deshalb in Abrede gestellt zu haben, von dem jungen Hofe verführt worden zu sein, weil sie beabsichtigte, wieder in das Stille zu kommen.

Nachdem die weitere Fürsorge bei dem Kaiserliche Hofe wieder angeordnet worden war, jedoch das Mädchen den Eltern erneut befehle, in denen es bittere Klagen gegen Wilhelm Hofe führte. Elsa schrieb, daß sie von dem Verführer (o g a r m i h s) handelt werde. Darauf führten die Eltern des Mädchens eines Tages nach Pabldorf, um ihre Tochter der „Fürsorge“ mit Gewalt zu entziehen, für den Fall, daß man sie gutwillig nicht herausgehe. Als sich der Kaiserliche Hofe, der von dem Verführer seines Sohnes mit Elsa keine Kenntnis gehabt haben will, auf nichts einließ, bat die vorausgeleitete Mutter, ihr nur zu gefahren, mit Elsa eine Stunde (pagieren gehen zu dürfen. Dies wurde erlaubt. Bei dem Spätaggehe wurde dann Elsa den Eltern, daß sie sich lieber unter einen Elternhaus legen möchte, als daß sie nach dem Hoppischen Gut zurückkehre. Darauf nahmen die Eltern ihr Kind selbstverständlich ohne Erlaubnis mit nach Halle.

Man brachte das Mädchen, das jetzt hier verlost ist, wieder in Fürsorge — allerdings nicht wieder zu Hofe — und die Eltern standen am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer wegen „Fürsorgeentziehung“ unter Anklage. Obwohl der junge Hofe inzwischen eingekerkert hat, daß er mit dem Mädchen im intimen Verkehr gestanden, tat der alte Kaiserliche Hofe so, als wäre er von dem Verführer nichts. Der Vorsitzende bemerkte: „In das ich leider wahr, daß Ihr Sohn dem Mädchen nachgestellt hat.“ Ind auf die Frage des Verteidigers, ob er nicht selbst einmal das Mädchen weggenommen habe, als sein Sohn es mißhandelte, mußte Hofe nicht zu antworten. Von der besten „Fürsorgeleiter“ zeigte sich Wilhelm Hofe. Als der Richter dem robusten Menschen vorhielt: „Sie haben dem Mädchen nachgestellt.“ antwortete er ziemlich led: „Mein die hat mich nachgestellt, die brauchte nämlich immer Geld.“ Hofe gab dann zu, daß er dem Mädchen einmal eine Ohrfeige gegeben habe. Elsa bezeugte, daß sie es in der „Fürsorge“ nicht gut gehabt habe, weil der Verführer ihr immer nachgestellt habe. Geschieden habe er sie, weil sie ihn in ihre Kammer nicht hereinlassen wollte.

Nach dieser Sachlage hätte man erwarten können, daß der Staatsanwalt die Anklage zurückzog. Das geschah nicht. Der Anklage beantragte, da die Sache „milde“ liege, gegen die Eltern, die vorbestraft sind, je eine Woche Gefängnis. Der Verteidiger wies darauf hin, daß die Angeklagten ihre Tochter seien „Fürsorgeleiter“ mit Recht entzogen haben. Sollten sie jenen selbst sich ihre Tochter auf die Seiten legen? Von der Verteidigung wurde freigesprochen beantragt. Der Vater bemerkte noch, daß man ihm doch nicht etwa zumuten konnte, er sollte so lange warten, bis seine Tochter in Pabldorf Mutter wurde. Das Gericht sprach die beiden Angeklagten freilich los, mit dem Hinweis, der strafrechtliche Dolus fehle.

Von  
**Dienstag**  
den 3. Dezember  
ab  
verabfolgen wir beim  
Einkauf von  
**1 Mark** an  
einen Kalender-Bon,  
gegen welchen, an  
einem noch zu be-  
stimmenden Tage  
**1 Pracht-Kalender**  
**gratis**  
verabfolgt wird.

Unsere Einkaufs-Vergünstigung  
**Doppelte Rabattmarken**  
in sämtlichen Abteilungen (Wenige Artikel ausgeschlossen)  
dauert bis Sonntag den 8. Dezember.  
**Hamburger**  
Engros-Lager **Leopold Nussbaum** Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 60/61.  
(G. m. b. H.)

## Der durchgebrannte Kontorbote

auf der Gesellschaft Hüllische Röhrenwerte, über deren Beschlüssen wir feinerzeit berichteten, stand am Sonnabend wegen Unterlassung vor der Strafkammer. Der Angeklagte, Wilhelm B e r g o f f, 30 Jahre alt und Familienvater, erhielt am 12. Oktober als Kontorbote des Röhrenwerkes den Auftrag, 2000 Mt. zum Entlohn der Arbeiter einzuweihen und zu bestimmten Zwecken noch 3000 Mt. von dem Bankhaus Lehmann zu holen. Von einem Freunde hatte er 10 Mark zur Bezahlung von Vorkreditbeträgen erhalten. Anstatt aber diese Vorkasse auszugeben, ließ er mit dem Gehaltbetrage von 5010 Mt. nach Dresden. Er ging aber nicht allein weg, sondern nahm eine Gefährtin, ein häßliches junges Dienstmädchen aus Dessau, mit. Das junge Dienstmädchen hatte ein einziges Kind, ein halbes Jahr alt, auf dem sie selbst einen Pöbelschlag erhalten. Martha wollte sich in Halle einen Dienst suchen; der Angeklagte ließ sie auf der Straße zu einer Tinte Koffee ein und verließ dann einen Monat lang mit ihr hinter dem Rücken seiner Frau. Das Mädchen mußte sich einmischen und bekam vom Angeklagten, da sie, wie er ihr vorkam, seine erste Frau sei, 10 Mark pro Woche. Da sie unbedingt seine Frau werden sollte, lud er sie ein, mit nach Dresden zu kommen, wo er dann mit ihr, wie auf einer Hochzeitsreise, lebte. Vorher hatte er dem Mädchen durch Vermittlungspersonen von Leipzig aus Briefe ausgeben lassen, um die Verhältnisse in Dresden zu verlegen, er sei in Leipzig in Stellung. In Dresden hatte das Mädchen in einem guten Zimmer Wohnung genommen, Kost gezahlt, und er hatte seine Frau mit allen Kindern nach Dessau geschickt. Als der Angeklagte nach einiger Zeit verheiratet wurde, fand man noch 4000 Mt. bei ihm vor, die ihm selbstverständlich abgenommen wurden. 1000 Mt. hatte er verbraucht. Der Angeklagte, der sich dem Mädchen gegenüber als Kriminalliberal dargestellt hatte, räumte seine Nichtwürdigkeiten ein. Er wurde, da er bereits wegen Urkundenfälschung und Betrugs mit einem Jahre Gefängnis verurteilt ist, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Beauftragt war nur ein Jahr.

## Hör alle Veranstalter von Versammlungen.

Die Veranstalter von Versammlungen haben die Pflicht, während der kalten Jahreszeit Maßnahmen zu treffen, durch welche vermehrte Gesundheitsgefährdungen der Referenten und der Versammlungsbesucher verhindert werden. Dazu gehört in erster Linie, daß die Halle geheizt werden, sofern sie heizbar sind. Es darf auf die Palle kein Unkraut hineingeführt werden. Nicht nur die Referenten sondern auch die Zuhörer und namentlich die Frauen können sich durch stundenlanges Stehen oder Engegehen in ungeheizten Räumen den Feim zu schwerer Erkrankung aussetzen. Ferner soll dem Referenten nicht zugemutet werden auf der kalten Bühne oder gar auf Steinplatten zu stehen. Durch den Vortrag erwärmt sich der Redner; mancher geht direkt in Schweiß. Stehen dabei die Füße auf kaltem Boden, so können heftige Gefäßkrämpfe sich ergeben. Es ist deshalb für alle Teilnehmer zu sorgen, auf die der Referent sich stellen kann. Möglichst ist auch zu vermeiden, daß der Vortragende von der Bühne aus spricht. Die Bühnen sind stets kalt erzeugen befindlichen lassen und rauben dadurch dem Referenten nicht selten die frühere Vortragsschwung. Besser ist es, dem Referenten die nötige Anzahl von Stühlen einzuräumen und diese mit einem kleinen Schemel zu versehen, von dem aus die Versammlung geleitet und der Vortrag gehalten wird. Besonders ist auch Beginn und Ende der Versammlung möglichst zu regeln, das dem Referenten nicht unnütz ein halber Tag oder eine Nacht insolge unangenehmer Zugverbindungen verloren geht. Bei der sehr starken Anspannung, denen geübte Referenten ausgesetzt sind, ist es nicht unbedenklich wenn sie erwarten daß seitens der Veranstalter von Versammlungen alles geschieht um ein vorsichtiges Verbot von der Straße zu vermeiden.

• In der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins wurden im Laufe des Monats November herausgegeben 219 Bücher und zurückgegeben 105 Bücher. Von den zurückgegebenen Büchern waren 30 Belletristik und 75 Bücher des wissenschaftlichen Inhalts und 143 Bände Unterhaltungsliteratur. Der Verband der Kapazitäten und der Buchbinder haben beschlossen, ihre Bibliothek mit der des Sozialdemokratischen Vereins zu verbinden.

• Bei der Firma Ringler, Siegelsteiner in der Delschlagstraße, sind die Differenzen noch nicht beigelegt. Die Maurer und Bauarbeiter mögen dies beachten.

• Herr Pastor von Bröder schied in folgende Erklärung: Da im Bericht des Volksblattes über meine letzten Vortrag in den Kaiserhöfen sachliche Irrtümer über den Inhalt meiner Vorlesungen und Ansichten enthalten sind, erlaube ich mir kurz folgende Berichtigungen: Ich habe im Referat ausdrücklich bessere Zustände neben besseren Wünschen geäußert, nicht bloß die letzteren. Eine energische tief einschneidende gezielte freie Sozialreform ist von mir verlangt worden, nicht etwas Dürftiges, nur konnte ich im Rahmen eines Lebensanschauungsvortrags nicht auf Einzelheiten näher eingehen. Die sog. Gelben muß ich dem selbständigen Emporkommenden der Arbeiter wollen nachdrücklich empfehlen, wie ich auch grundsätzlich alle gewinnbringende Kapitalrenten ablehne. Zu jeder in geistiger Unmündigkeit erhalten" soll, sondern die größte geistige Freiheitsmacht. Nichts wird mich an meiner, wie ich hoffe, lange bewährten Arbeiterfreundschaft irren machen.

• In der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins wurden im Laufe des Monats November herausgegeben 219 Bücher und zurückgegeben 105 Bücher. Von den zurückgegebenen Büchern waren 30 Belletristik und 75 Bücher des wissenschaftlichen Inhalts und 143 Bände Unterhaltungsliteratur. Der Verband der Kapazitäten und der Buchbinder haben beschlossen, ihre Bibliothek mit der des Sozialdemokratischen Vereins zu verbinden.

• Auch diese Erklärung kann uns in unserer Überzeugung nicht erschüttern, daß Herr v. Bröder ein unverwechslbarer Typus ist. Die Christenreligion hat jahrhundertlang in unsere Zeit die Kulturmenschen beeinflusst, Staat und Gesellschaft waren und sind ihre mit allen realen und idealen Wurzeln dienbar, und doch ist sie nicht in der Lage gewesen, das soziale Elend, die Unerschaffenheit und Ausbeutung der Welt zu beseitigen. Die Leute, die heute das Felt in den Händen haben und das Volk frachten, werden Herrn von Bröder ihre Ansichten über die „geistige Freiheit" in Preußen-Deutschland schon spüren lassen.

• Folgen des Alkohol. Am Sonnabend zwischen 10 und 11 Uhr nachts hatten im Lokal Müllersfelder, Ecke Landberger- und Herbarstraße, eine Anzahl Arbeiter getrunken. Sie waren von seinen Kollegen an die Luft getrieben worden. Der Polizeikommissar konnte weder sehen noch gehen. Er schickte die Wachen um die Straße zu durch das Gestrüch wurden die Arbeiter an Fenster gelockt, und ein Eisenbarier hatte nicht Gelingen zu sein, als zum Feuermelder zu rufen. Im Raum war die Feuerwehre zur Stelle. Sie zog natürlich sofort wieder ab und schickte den Krankenwagen, welcher den kaltesten Menschen wahrscheinlich nach der Klinik schickte. Die Arbeiter, die der Verfall nicht zu Ehre. Man muß sich schämen, derartige schickliche Vorkommnisse als Arbeiterfreunden berichten zu müssen.

• Wieder eingestell haben sich die zwei Gefesselten, die am Donnerstag aus der Irrenanstalt Neubein entlassen worden. Sie sind freiwillig in die Anstalt zurückgekehrt.

• Das besuchte und beliebte Familienkonzert, das Dienstag von der Verwaltung des Volksparks veranstaltet wird, findet auch morgen statt, und zwar wird es das letzte derartige Konzert vor Weihnachten sein. Das Programm weist eine Kollektion hübscher Musikstücke auf. Neben lehrreichen Konzerten kommen auch eine Partie aus Richard Wagner's Oper Rienzi, ferner aus Verdi's Trauung und aus Goldonis Weiser Dame zu Gehör. Auch der Wiener Walzerkönig Strauß wird zur Geltung kommen. Es kann auf einen recht unterhaltenden Abend gerechnet werden.

• Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Die Siefried-Aufführung wurde am Dienstag abend zum ersten Male wiederholt. Der langen Dauer des Wagnerischen Musikdramas wegen ist der Anfang der Vorstellung auf 7 Uhr festgesetzt worden. — In der am Mittwoch stattfindenden Wilhelm Tell-Vorstellung spielt Herr Ebbe die Titelrolle. Das gesamte Schauspielerpersonal unter der künstlerischen Leitung des Herrn Oberregisseur Schilling ist in kleineren und größeren Rollen beschäftigt. — Donnerstag wird das Gedächtnis von Mozarts Todestag (5. Dezember 1791) mit einer Aufführung von Figaros Hochzeit gelehrt.

• Das Programm des 3. Sinfonieabends der Halleischen Orchester-Vereinigung, welcher der Saal des Abends Herrn Sommer, als Hauptnummer Botansches Lied aus der Balfüre sang. Als zweite Gabe bringt er die Operette des Valentin, von Kapellmeister Ewald Mörike dirigiert, leitet den Abend mit Brahm's zweiter Sinfonie ein. Zwischen den Vokalvortrügen des Herrn Sommer hat das Sinfonie-Orchester gespielt und Wagner's Weisthener-Vorspiel bildet den Abschluß des Konzerts. Vorherlauf hat Herrn Reinhold Koch, alle Bromende zu.

• Im Walskalla-Theater sind nun die zwei Sterne der Varieteeinfalt von Berlin erschienen: Die kleine Witt Schreiber vom Metropoltheater und Wigi Gizy vom Wintergarten. Die kleine, allezeitliche, posierliche Souvrette macht den Eindruck eines noch schulpflichtigen Mädchens; ihre mit Schneid und Schick vorgetragenem Comedies verbinden, aber eine gewisse Geistesfreiheit, Erziehung und Routine im Fach. Ihr Alter bleibt ihr Geheimnis. Mit ihrem Couplet: „Das können Sie von mir nicht verlangen, ich bin noch nicht 16 Jahre!" und in ihrem Auftreten als Bardepoesie-erzieht sie hübschlichen Besesselt. Die kleine wurde mit einem Blumenarrangement ausgezeichnet, das bald noch mal so groß war wie sie. Wigi Gizy ist eine imposante Erscheinung, die durch ihr Auftreten wirkt und sich die Sympathie des Publikums im Stürme erobert. Ihre Vorträge sind großartig. — Von plattischer formvollender Schönheit sind Collins lebende Bilder. Sie sind aber auch das beste, was man in diesem Genre bisher gesehen hat. Schmitzige Darstellungen waren wie aus einem Guss. Die Beleuchtungseffekte waren vortrefflich. Das Turnspiel ist diesmal ganz vortrefflich durch Veppos Allen-Alkohaten vertreten. Die kleinen Tieren sind ausgezeichnet abgerichtet und führen die waghalsigsten Sprünge aus. — Herr Frohling, Heiterkeit, Gelang und Tanz sorgen die Walskalla-Eingänge, die vom vorigen Spielplan her noch vortrefflich bekannt sind. Die Fosse „Suzanna im Bade" mit Herrn Willi Darnisch als Kunter Bunt hält permanent die Aufmerksamkeit in Bewegung. Die Balletts waren gut arrangiert und die Kostüme geschmackvoll ausgewählt. Das Theater war fast ausverkauft; jedoch würde es sich empfehlen, die Vorstellung presen zu lassen.

• Apollo-Theater. Der außerordentlich hart bestehenden Kauf begann gestern der neue Spielplan des Dezember. Die gedragte harte die Menge der Dinge, die da kommen sollten. Besondere Anziehungskraft war wohl auf die meisten das Gastspiel des Berliner Follies-Lespre-Ensembles ausgeübt haben. Zur Aufführung gelangte die Gerische Burleske „Soll und Haben" mit dem Komiker Sigfried Berisch als Ador. Allein. Das Stück, dem jüdischen Milieu entnommen, erregte brauende Heiterkeit. Das Besich den Hauptteil davon trug, berstet sich von selbst. Aber auch die übrigen Spieler boten nur gutes. Der Spezialdarsteller ist reichhaltig und beherbergt wohl jeden. Prolongiert sind Die goldene Eva, die allerdings mit einigen neuen Statuen aufwartet, und der Humorist Rudolf Wälzer. Der „fremdtliche Schach" hat seinen Erfolg noch vergrößert, besonders durch seine initiierte Trölerin. Ein für Halle nicht unbekannter ist Fred Abdias, komischer Jongleur. Brächtige Arbeit leisten die vier Brads-Alkohaten. Eine Gependen-Bantomime führen die Herren Remarc und Nilah vor. Tische und Stühle tanzen in der Luft, Klette fliegen umher und Gerippe erscheinen. Die Souvrette Paula Helmer's erneuert mit ihren Vorträgen ebenfalls reichem Beifall. — Den Besuch des Apollo-Theaters kann man auch diesmal mit gutem Gewissen empfehlen. dt.

• Hüden. Beim Fußballspiel verunfallt sind zwei Schulknaben im Alter von 9 und 10 Jahren. Sie spielten mit

anderen auf der Gasse Fußball und liefen im Eifer des Spielens in ein Geschäft hinein, wobei sie teils durch die Pferde teils durch den Wagen über ausgeritten wurden. Ein Knabe erlitt eine so schwere Schädelverletzung, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Das Unglück ist mit darauf zurückzuführen, daß es in Döhlen keinen Spielhof und keinen Spielplatz gibt, jedoch die Kinder bei ihren Spielen auf die Landstraße angewiesen sind.

• Musikalischer Abend. (C. B.) Gänzlich — fittlich. Wie berichtet von einiger Zeit über das Tun einer Knapp 16-jährigen Mutter von hier und des knapp 18-jährigen Vaters von Zornau. Beide hatten intim verkehrt, was nicht ohne Folgen geblieben war. Als das junge Ding Ende März vor seiner Entgehung stand, hatte der junge Herr ein „ganz habilitables" Mädchen zur Abtreibung angebracht. Ein feiner Mann wurde auf einem Heuboden verhaftet vorgefunden. Am Sonnabend standen nun die beiden jungen Leute in den Besitz der Dienstmagd Anna Maria zu und des Diensthilfs Paul Verghub'n vor der Halleischen Strafkammer. Sie wurde der Abtreibung bzw. der fahrlässigen Tötung ihres unehelichen Kindes, und er der Verhütung desselben durch Verschleissung eines Bekannten ohne Vorwissen der Bekannte beschuldigt. Die Verhandlung, zu der vier maßgebliche Sachverständige geladen waren, entzog sich wegen Stützengleichung der Öffentlichkeit. Das Resultat war, daß das Mädchen wegen verurtheilter Abtreibung zu drei Monaten Gefängnis, von der meisten Arbeit aber freigesprochen wurde. Der junge Burlesk kam von der Anklage frei, wurde aber wegen Verschleissung des Bekannten zu 30 Mt. Geldstrafe verurteilt.

• Größtes. 30. November. (C. B.) Eine Bierrieche mit sieben Folgen hatte in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober der Schweizer Paul Gottenhammel mit seinem Freunde, dem Schweizer Ernst von Dieslau, unternommen. Beide erließen mit einem Unbekannten in Streit und fielen im Sinne über einen Schenkwirt her, der ihnen gar nicht gekommen. Gottenhammel, der die Unbestimmtheit mit einem Stöckel misshandelte, daß das Stöckel wurde vom Schenkwirt hinter den Rücken des Gottenhammel verurteilt, und Ernst, der mit den Fäusten geschlagen hatte, kam mit 50 Mt. Geldstrafe davon.

• Rabak, 30. November. (C. B.) Wegen einer Kleinigkeit hatten sich die beiden Ruedie Thelede und Pietromöth, die bei einem Gutsbesitzer in Zornau arbeiten am 16. August d. J. waren misshandelt. Als Pietromöth den andern einen andern Stelle hinbrachte, nahm Pietromöth den Bluterguß und schlug seinen Gegner damit über den Kopf. Letzterer nicht laut, nahm dann eine Risikoaufgabe und bearbeitete seinen Gegner damit. Dann gingen beide zum Arzt und ließen sich verbinden. Vom Schenkwirt waren dann Pietromöth zu fünf und Thelede zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer hat die erzielte Thelede auf eineingelegte Berufung eine Ermäßigung seiner Strafe auf 30 Mt. euent. zehn Tagen Gefängnis.

## Stadt-Theater.

Ein klassisches Kunstwerk hat die Direction des Stadt-Theaters am Sonnabend mit der Aufführung der Gluck'schen Oper Orpheus und Euridice. Der Stoff dieser Oper entstammt der Antike, 1762 wurde sie in Wien zum ersten Male aufgeführt, 1774 arbeitete Gluck die Oper nochmals um. Die Handlung ist kurz folgende: Der Sänger Orpheus hat seine Gattin Euridice durch den Tod verloren. Durch seine verzweifelten Klagen am Grabmal der Gattin rührt er die Götter. Amor erscheint als Bote des Zeus und gestattet ihm, in die Unterwelt hinabzusteigen und zu versuchen, durch seine Gesang die Unterirdischen zur Herausgabe der Enttriffenen zu bewegen. Doch darf Orpheus auf dem Wege zur Erde keinen Blick auf seine Gattin tun, da sie sonst unrettbar dem Tode verfallen ist. Orpheus folgt dem Gebot und es gelingt ihm, Euridice wieder zu erlangen. Durch deren Flehen verurteilt, verlegt er jedoch die Bedingungen, die Amor und Gluck ihm gestellt hat, und sie ist verloren. Da erscheint Amor abermals und gibt Euridice das Leben zurück. Perant sich kann beide am Altar Amors und empfangen dessen Segen.

Die Partie des Orpheus sang Frau Marie Göhe (als Gattin) von der Berliner Hofoper. Gelang und Darstellung verdienen volle Anerkennung. Bestungen, wie der Orpheus dieser Künstlerin, werden in Halle leider nur selten geboten. Den Zuschauer, Amor gab Herr Alice b. Boer. Das sie in Bezug auf Gesang wie Darstellung auf der Höhe stand, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Partie der Euridice lag in den Händen des Fräulein S o p h i e W o l f. Ihre Leistungen schlossen sich denen der anderer Damen vollständig an. Herr Ewald Mörike als musikalischer Leiter der Oper löste eine Aufgabe in vortrefflicher Weise. Die herrliche Darstellung, die Herr Regisseur v. a o e r in Händen hatte, war eine prächtige, klare und verständlich liegende nicht zu rühmendem. Jeder und jede einzelne trag zum Gelingen sein Teil bei.

Die Besprechung der Vorstellung am Sonntag abend und vor allem eine eingehende Kritik der Novität: C r e t e b a s u n g e s R e i c h muß unabweisbar auf morgen verschoben werden.

## Gerichtsfall.

### Schwerer Diebstahl.

Halle, 30. November. Vorher: Landgerichtspräsident Rospat; Ankläger: Staatsanwalt Maurice; Verteidiger: Rechtsanwältin Cronsohn und Schmidt mann. Wegen Stützenbrechens waren heute angeklagt der Bahnwächter und Hausbesitzer W. Otto von Zehnort bei Zeitz. Vater von acht Kindern, bisher unbehaftet, 51 Jahre alt, und der 18-jährige Knabe Friedrich L e i c h als Großknecht. Beide werden beschuldigt am 22. August bei Köhnitz ein 14-jähriges Mädchen verewaltigt zu haben. Otto war das ahnungslose Kind bei seiner Begewertung in der Wohnung. Das Mädchen will mehrenfalls sich getrennt haben, von Otto aber durch die Drohung eines geschickter worden sein, er werde, wenn sie ihn verbringe, sie mit einem Stroh aus seiner Wärbude ausfügen und so tief verschandeln, daß sie keinen finden könne. Der 18-jährige Leich, der den Verfall bemerkt und hinauslief, will durch eine zynische Aufforderung des Otto verführt worden sein. Bei gleichem Verdachte in der Wohnung. Einem hinzukommenden Anwalt, der den ursprünglichen Vorkämen ein Ende machte, inszwischen aber verstorben ist, soll Otto Semeigekelt und Argarten angeboten haben. Leich war vor Gericht geltend, Otto hingegen bestritt entschieden jede Schuld. Er meinte, das Mädchen und Leich seien geistig beschränkt und ihre

Wirkliche Ersparnis in Küche mit MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich „MAGGI'S" Würze und weise Nachahmungen zurück!

erzielt jede Hausfrau

— Probierflaschen 10 Pfg. —

Sehr ausgiebig.

deshalb Sparfam verwenden.

Schutzmarke

Kreuzförm.



nächst. Sadogebirg, sowie Lehrer und Farrer geben an, daß das Mädchen und der junge Bräutigam etwas belästigt wären; von einem Unbekannten oder bösartigen Wesen hätten sie aber belästigt nichts bemerkt. Die Veranlassung, die wegen Stützungsbedingung hinter verschlossenen Türen gefahrt wurde, soll sich als in den Spinnwebmaschinen Züren gefahrt haben, das Otto wegen gewaltsamer Vornahme unangenehmer Handlungen und Notzucht zu einem Jahre drei Monate Gefängnis und Tschig wegen tätlicher Verletzung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurden. Die Geschworenen hätten mildernde Umstände bejaht. Sie erwähnen wurde dem Otto angeordnet, daß er als Familienvater die Tat beugen und Tschig dazu verurteilt habe.

## Aus dem Reiche.

**Berlin.** Aus dem Frauenhaus entlassen wurde der Oberbürgermeister von dem Donnerstag plötzlich nach Herzberge gebracht worden war. Er hatte bekanntlich gegen den Generalintendanten v. Hülsen mehrere Anklagedarstellungen erhoben. Nach ersten Verhandlungen hat sich Herr von Hülsen gegen die Anklagedarstellungen in einem Zustand der Erregung befinden, der die freie Willensbestimmung ausschließt.

**Der Sündenbock.** In Sachen des Stundenausleihers Hermann Müller, dem leinertzig zwei Waisen zum Opfer fielen, während er im Zuchthaus saß, ist am Sonntagabend die Strafschlichtung erfolgt. Der 17jährige Waisenknabe Hermann wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis und der Straßbahn-Direktor Wegel zu sechs Monaten verurteilt.

**Frankfurt a. M.** Ein Erpressungsversuch an einem Bäcker ereignet sich großes Aufsehen. Dem bekannten Willkürer Guard wird ein Schreiben an, in dem er aufgefordert wird, zu einer bestimmten Zeit an einer bestimmten Stelle 100000 Mark in Hundertmarken niederzulegen, wenn ihm sein Leben lieb wäre. Unterdrückung von der Brief mit dem Namen zweier adeliger Verwandten. Es ist bis jetzt nicht gelungen, der Erpresser habhaft zu werden.

**Hessen.** Der Gewerkschaftshaus - nun Polizeibüro in einem bestimmten Gehren - wird das hierige frühere Gewerkschaftshaus gelangen. Es ist bestimmt, das neue Polizeipräsidium aufzunehmen. Am 1. Juli n. B. wird die neue Polizei förmlich. Hoffentlich wird bis dahin alle roten Bawallen im Gewerkschaftshaus geteilt.

## Vermischtes.

**Vergriffenen durch Riechpulver.** Unter eigentümlichen Vergriffen erkrankten in einer Kautschukfabrik in B u d a p e s t 22 junge Mädchen. Sie wurden plötzlich von unvorhersehbarem Riechen befallen, das so intensiv war, daß sie in Ohnmacht fielen. Dazu trat Erbrechen ein.

und der ganze Körper ätzte. Nach mühevoller Arbeit gelang es, die Mädchen mit ätherischen Injektionen wieder ins Leben zurückzurufen. Zwei mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die hier herausgestellte, hatte ein Mädchen Riechpulver gestreut, das Gift enthielt.

**Chen werden im Himmel geschlossen!** Die stas-furter Zeitung bringt folgendes Inserat: Welche obenstehende Zeitschrift junges, schönste Mädchen an besten Meinen? Realrat zur Begehung eventueller Schäden vorhanden. Verlangt aber wird unbedingte Treue.

Wenn nun aber der gefaute Mann die kontinental vereinbarte Treue nicht hält? Ist für den Fall eine Konventionalstrafe festgelegt? In Wabstun erschien im Quartal bei Mail an ein Mädchen den Bestenzeit Bericht und besten Käufer. Bei seiner Verhaftung verkehrte er dann einen Korabiter durch Westliche schme. Ein Kamerad des Verleuten schoß auf den Bestesgeheften und verwundete ihn tödlich.

## Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

**Konstantinopel, 2. Dezember.** Eine 45 Mann starke Bande überfiel in den Steinbrüchen von Casandra am Golf von Saitnik beschäftigte bulgarische Arbeiter. 20 Arbeiter wurden auf entsetzliche Weise getötet.

**Genf, 2. Dezember.** Nach einer Meldung des Journal de Geneve soll der neue deutsche Gesandte beim Vatikan, von Nürnberg, vom Kaiser den Auftrag erhalten haben, den Papst für die preussische Außenpolitik günstig zu stimmen und die Unterstützung des Vatians für die Germanisierung der Ostmarken herbeizuführen.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 2. Dezember.** Zu der Beschlagsnahme des terroristischen Waffens- und Christenlagers in Berlin wurden der polizeiinternen bürgerlichen Presse Berlins nach folgende große Einzelheiten bekannt gegeben: Die 10000 Bogen weißen Papieres mit Wasserfesten sollen, wie durch einen stieligen Kaufverhandlung festgestellt wurde, zur Bestellung von russischen Dreiernoten dienen. Außerdem ist jetzt festgestellt worden, daß in einer zweiten deutschen Papierfabrik bei Hannover ein größeres Quantum von diesem Papier, das sich zur Herstellung russischer Pässe eignet, angefertigt und nach einer bestimmten Fabrik kaltscher Pässe nach der Schweiz verschickt wurde. Der Verkauf dieses Papiers wurde durch die Berliner Polizei durchsucht und auch sofort beschlagnahmt, seit dem 30. Oktober verschleppt und nach Frankfurt a. M. abgemeldet worden. Bemerkenswert ist, daß von 15 Pässen ein fehlt. Großen Wert legt die Berliner Polizei ferner auf die Tatsache, daß in

dem terroristischen Lager eine große Anzahl von Exemplaren eines Geheimzirkulars des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands aufgefunden wurde, das den Titel Zirkular Nr. 48 und als Datum den März 1906 trägt. In dem Zirkular wird darauf hingewiesen, daß die Sperrwirtschaft der deutschen Genossen den russischen Genossen es ermöglicht habe, den Weg ins Ausland über Berlin zu nehmen.

**Paris, 2. Dezember.** Bei den Auslieferungsarbeiten an dem letzten russischen Passier, der infolge Motorstörunge bei Verdun landete, riß sich gegen der Ballon aus den Händen von 200 Soldaten, die ihn vergeblich zu halten versuchten, los und flog in westlicher Richtung davon. Der Ballon ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden.

**Rom, 2. Dezember.** Der Itali-Prozess ist auf nunmehr in die Entscheidung der Kammer über die beantragte Haftentlassung Ratis abgelaufen.

**Nürnberg, 2. Dezember.** Die Stadt Merito wird gegenwärtig von einer Bande von Räubern in Schrecken versetzt. Innerhalb eines Monats sind 22 Frauen und 17 Mädchen spurlos verschwunden. Der Polizei ist es noch nicht gelungen, irgend welche Anhaltspunkte über die Täter und ihre Beweggründe zu ermitteln. Doch fällt es auf, daß alle Kinder reichen Familien angehören.

## Briefkasten der Redaktion.

**N. A. N. 1.** Der 1903 gewählte preussische Landtag wurde am 16. Januar 1904 eröffnet. 2. 1903 gab es 238 845 Wähler erster Klasse, 856 914 Wähler zweiter und 218 000 Wähler dritter Klasse. 3. Wesentlich mehr haben davon 1900 000 Wähler erster Klasse, 295 000 Wähler zweiter und 1 272 000 Wähler dritter Klasse. 4. Von den Umständen hatten 19 4 Prozent konstitutiv und erlangten damit 143 Mandate, 18 8 Prozent sozialdemokratisch und erlangten damit kein Mandat, 15 3 Prozent nationalliberal und erlangten damit 79 Mandate, 15 Prozent ultramontan und erlangten 97 Mandate, 5 4 Prozent freischinnlich und erlangten 33 Mandate, 29 Prozent konstitutiv und erlangten 60 Mandate.

## Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:  
Salle: Banenvererb. Arbeiter, Dienstag, 3. Dezember.  
Dritkrankenkasse der Weber, Wirtor, um.  
Montag, 2. Dezember.

## Quittung.

Salle a. S. Für Parteigelder von R. B. 1.- Mark.  
R. Meinand.  
Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

**Orts-Krankenkasse der Weber, Wirtor, Töpfer, Gärtner etc.**  
Die ordentliche General-Versammlung findet am Montag, den 9. Dezember er., abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Hofkeller“, Nikolaistraße, statt.  
Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Einführung einer Frauen-Unterstützung nebst Beitrag-Verordnung. 3. Wahl des Vorstandes (Gründungs). 4. Wahl der Vorstände. 5. Wahl d. Vertreter d. Ortskrankenkassen-Verb. Halle. 6. Verschiedenes.  
Der Wichtigkeit halber wird ein jährliches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer erbeten.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus, Zeit.**  
Dienstags den 3. Dezember abends 8 Uhr vom gesamten  
**II. Abonnements-Konzert** von Stadt- und Theater in Augsburg.  
Abonnementsforten sind noch an der Kasse zu haben. Eintritt 50 Pf.  
Nach dem Konzert: **Gesellschafts-Ball.**

Die große Verbreitung der **Origin-Viktoria Nähmaschinen** beruht auf deren seit vielen Jahren anerkannten Güte und Vollkommenheit. Empfehle dieselben als **nützliches Weihnachtsgeschenk,** auch Wasch- u. Wringmaschinen.  
**A. Pfeifer, Mechaniker, Halle a. S.**  
Leipzigerstrasse 2, II. — Reparatur-Werkstatt.

**Raucht Raffe-Zigaretten,**  
keine Ausstattung, nur Qualität und Aroma.  
Nr. 2: 2 Fig. Nr. 3: 3 Fig.  
Zu haben in Zigarren-Spezial-Geschäften.

**Kakaopulver** gar. rein, leicht löslich, feinstehend.  
**1 Pfd. = 140 Pfg., 9 Pfd. = Mk. 12 15.**  
**Gerstl. Kaffee.** Kraft. Spezialmischungen 1 Pfd. = 100 u. 120 Pfg. ff. Bortorico-Mischungen 1 Pfd. = 140 u. 160 Pfg.  
**Tee,** ff. Dualitäten, ausgehogen 1 Pfd. = 120 u. 160 Pfg.  
**Louis Eisfeld** Marktplatz 22 Steinweg 24.  
— Versand überallhin. —

**Nähmaschinen,** vorzüglichste Fabrikate auch auf Zeitabgabe, empfiehlt billig!  
**Rud. Lange, Ammendorf.**  
Brauerel Germania, Ruhland, aged 1897.  
Ein Sehrling aus guter Fausche wird gefahrt. Grundl. Ausbildung Labor u. in der Brauerei. Wäscher wird ausgebildet.  
**Gebrauchte Fahrräder** Rudolf Lange, Ammendorf.

**Stoff-Poste** für **Anzüge, Kosin Damenkostümes** und welche sich in allen Farben und Längen ansammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft  
Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.


**Königkuchen 3 Mk. = 2 Mk. Rabatt.**  
Nürnberger Lebkuchen von F. G. Metzger zu Fabrikpreisen.  
**Baum-Konfekt Marzipan-Artikel Kaufläden-Artikel** in größter Auswahl kauft man am vortellhaftesten nur im Spezialgeschäft von  
**Woldemar Schmidt,** Or. Steinstraße 34 a. S. Schendig, Bahnhofstraße 54. Ferner empfehle Schokoladen, Kakaos, ff. geröstete Kaffees von Ernst Ochse, Tees (Spezialmarke Teekanne), Cakes, Bonbonlioren etc. Keine von Otto Struve, Irudor A. Stoll, Halle. Verkauf in Originalbrillen.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**!! Wer will guten Kuchen backen!!**  
Der muss haben sieben Sachen: !!  
Zucker & Salz. **PALMIN** (Kein Schmalz)  
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!  


**Wringmaschinen Ersatzwalzen** billigst bei **Rudolf Lange Ammendorf.**

Wo faust man die **billigsten Fensterscheiben?**  
Ludw. Wuchererstr. 37, Magdalenstrasse.  
Morgen Diensta **Schlichter E. C. Hornmann, Anugultraße 6.**  
Apfel, große Auswahl, in Cent, nenn und einseln fert, billig Engler, Geogriff. 15 Pf.

Ein Paar lange und ein Paar **Chattelleier** sind preisw. a. v. Ammendorf. Wörmlitzerstr. 24 1. 1.  
**Christbaumschmuck!!!**  
**Schaumgold Schaumsilber Lameila** in Boxeten à 10 Pfg. 2 Boxeten 25 Pf.  
**Bunte Papier, Bunte Lichter,** Preis pro Boxen 30 Pf. empfiehlt

  
**Leibhös'chen, Springhös'chen** für Mädchen und Knaben in Wolle, Baumwolle Wigogne, gefärbt und gewebt, nur bewährte Fasern.

**Julius Bacher,** Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Großes Spielplatzgeschäft in Strompfwaren u. Erholungen. Mitglied d. Rab.-Sparvereins.  
Geboren: Rangelor Fuch T. (Bäckerstraße 58). Arbeiter Franke E. (Kleiner Berlin 1). Tischler Papdus E. (Zwingstraße 19). Schmitz Kramer S. (Ludwigstraße 22). Geboren: Wilhelmsheller Engelhardt aus Demitz, 37 J. (Kilch). Arbeiter Werner W. (Bismarckstraße 22). Tischler Ehepaar geb. Herdiche, aus Meriburg, 50 J. (Magdeburgerstr. 30). Halle-Nord, Burgstr. 38, 30. Nov.

**Prachtvolles Weihnachts-Geschenk.**  
Das Fest der Liebe rüdt heran. Laufende fragen, was werde ich schenken?  
**Ein lebensgroßes Portrait.** wie ich selb nach jeder ein geschulten Photographie, auch Porträtoeren, in Del. Watell oder Kreidemanier anfertige. Bildhauer v. M. an. Volle Garantie für Reinlichkeit. Feinlt. Referenz.  
Atelier für moderne Porträtmalerei **Otto Rosenbaum,** Halle a. S., Or. Steinstr. 70.

**Ständesamliche Nachrichten.** Halle Süd, Steinweg 2, 29. Nov. Aufgeboren: Vahnerarbeiter Bennow und Vera Kind (Wändchen u. Ethenauestr. 165). Polizeigericht Bestmann und Carolina Kasperowsky (Halle u. Brauhaus). Geboren: Meißner Vatter S. (Zwingstraße 20). Arbeiter Stablich T. (Kleiner Berlin 1). Kaufmann Tamm J. (Kleinmühlstraße 30). Weidenerführer Friedrich T. (Steinweg 18). Arbeiter Müller T. (Weinzier 9). Goltwirt Kader T. (Weinzierstr. 38). Geboren: Wauers Rigger T. aus Böberg, 11 Mon. (Kilch 1). Dehauerstr. 70.

**Geboren:** Rangelor Fuch T. (Bäckerstraße 58). Arbeiter Franke E. (Kleiner Berlin 1). Tischler Papdus E. (Zwingstraße 19). Schmitz Kramer S. (Ludwigstraße 22). Geboren: Wilhelmsheller Engelhardt aus Demitz, 37 J. (Kilch). Arbeiter Werner W. (Bismarckstraße 22). Tischler Ehepaar geb. Herdiche, aus Meriburg, 50 J. (Magdeburgerstr. 30). Halle-Nord, Burgstr. 38, 30. Nov. Aufgeboren: Der Arbeiter Mandel und Marie Pösch (Unterberg 18 u. Breitere 17). Bierhauer Redel und Bauline Gonschalef (Wedelstraße 28 und Gabelbergerstr. 30). Geboren: Tischler Fuch T. (Weinzier 9). Tischler Schultheiß S. (Albrechtstr. 24). Geboren: Arbeit Ralph S. 1. 3. (Gabelbergstraße 13). Tischler Karich T. 2 Monate (Weinzierstr. 39). Adrederische Schilliner aus Meriburg, 41 J. Dehauerstr. 70. Tischler Fuch T. 41 J. Dehauerstr. 70. Tischler Karich T. 2 Monate (Weinzierstr. 39). Adrederische Schilliner aus Meriburg, 41 J. Dehauerstr. 70. Tischler Karich T. 2 Monate (Weinzierstr. 39). Adrederische Schilliner aus Meriburg, 41 J. Dehauerstr. 70. Tischler Karich T. 2 Monate (Weinzierstr. 39). Adrederische Schilliner aus Meriburg, 41 J. Dehauerstr. 70.

Stüssmilchs  
**Walhalla-Theater.**

9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr:  
**Lilly  
Walter  
Schreiber.**

10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr:  
**Mizi  
Gizi.**

**Riesen-Bazar**  
bietet meine diesjährige  
**Ueberraschung**  
Weihnachts-Ausstellung  
in  
**Puppen & Spielwaren**  
und sämtlichen Geschenkartikeln.  
**Sparen und dennoch erfreuen**  
werden Sie, wenn Sie Ihren Bedarf bei mir decken.  
Ich biete in **Auswahl,**  
**Qualitäten und billigen Preisen**  
unerreichte Vorteile.  
**Schmeerstrasse 1.**

**Adolf Pachtmann, Bockwitz,**  
Spezial-Geschäft für **Herren- und Knaben-Garderoben**  
empfiehlt sein großes Lager:  
**Joppen und Paletots** für Herren, Burichen, Knaben und Kinder.  
Grosses Lager in **Anzügen,**  
den neuesten Moden entsprechend, in jeder Größe am Lager.  
Infolge grossen Abwärtstretts empfehle ich besonders mein großes Lager  
**blauer Normal-Arbeits-Anzüge,**  
Gerade und schön Winter-Qualität, der Anzug nur 5 Mk., bis 7 60 Mk.  
Unterhosen, Hemden, Strümpfen, Strümpfen, Schuhschädeln, Handschuhe, Strümpfe,  
Kragen, Gewürts, Schürze, Tischentwürfer, Trüde, wädhene Vorhemden  
Bei vorkommendem Bedarf bittet um gütigen Zuspruch  
D. C.

**Back-Butter!**  
Kleeblatt. Muschel.  
hervorragend fein.

**Schweine-Schmalz** 50 Pfg.  
garantiert rein Pfund

**Palmbutter** 50 Pfg.  
**Limburger Käse** 40 Pfg.  
Pfund

**Delikate Cervelat-Wurst** Pfd. 120

**F. H. Krause**  
Gr. Ulrichstr. 44. Thomasstr. 40.  
Leipzigerstr. 16. Steinweg 24.  
Alter Markt 18. Bernburgerstr. 16.  
Gr. Steinstr. 39. Burgstrasse 7.  
Landsbergerstr. 10. Reilstrasse 111.

Nur gültig bis 10. Dezember.  
**Vergrößerung**  
in fast Lebensgröße nur  
**3,85 Mark**  
In überall hin, nach jeder, selbst verbildeten Photographie,  
lieferer ich vergrößerte Bilder ein durchaus brechendes ähn-  
liches Kreide-Vorblatt zu obigen billigen Preisen. Raum-  
planung von Menschen ist ungeschädlich.  
**Bernhard Dietsch, Landsbergerstr. 12,**  
Borstmalerei.  
Nur gültig bis 10. Dezember.

**Zigarren**  
der bestrenommiertesten Fabriken  
empfehle in lokaler Gütigkeit billigt.  
**Heinrich Froeh, Ludwig Wackerstr. 54.**

**Mückenbergs - Bockwitz.**  
Geben eingetroffen: wack. Pferde u. Aufbeben von 2-12 Mk.,  
echt Dresd. Gartrohr-Weissen u. wehr. andere Sorten u. Weiffische  
riemen billigt. Anfertigung aller Arten von Weiffisermöbeln, fertige  
Sofa am Lager in allen Preislagen.  
Zum Weihnachtsfest: Puppenwagen, die Sportwagen,  
Schauelwehre, Kinderweiffische, Schulforniser und Taschen und  
mehrere andere Wehwaren.  
Zum Weihnachtsmarkt in Bockwitz.  
**O. Schlabe, Sattler- und Tapeziermeister.**

**Bockwitz.**  
**Arno Reichard** Marie Reichard  
Schreibstube und Damenschneiderin,  
Rechtsauskunftstelle empfiehlt sich den Frauen von  
Bockwitz und Umgegend.  
Grönowalderstrasse 251.

**Bockwitz.**  
**Max Schober, Schuhmachermester**  
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke  
Schuhe, Stiefeln und Pantoffeln für Herren, Damen u. Kinder.  
Massarbeit. Beste Ware. Reparaturwerkstatt.

**Stadt-Theater Halle Bockwitz!**  
Direktion: Hofrat M. Richards.  
Dienstag den 3. Dezember:  
78. Ab. Vorstellung. 2. Viertel.  
Umtauschkarten gültig.  
Anfang 7 Uhr.  
Mit verärrtem Orchester.  
**Siegfried.**  
Handlung in 3 Akten  
von H. Wagner.  
2. Tag aus der Fäulage:  
Der Ring des Nibelungen.  
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Mittwoch den 4. Dezember:  
79. Ab. Vorstellung. 3. Viertel.  
Umtauschkarten gültig.  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Akten  
von Friedrich von Schiller.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Poller.  
Gestüpiel des  
„Polles Garrige-Ensembles.“  
Seite d. 2. Des. 3. 2. Male:  
„Soll u. Jaben.“  
Bursche in 1 Akt v. H. Ober.

**Berisch**  
als „Fiber Klein“ ent-  
fesselte bei d. gestr. Premiere  
**Stürme von Heiterkeit.**  
**Sachsalyz**  
folgt a f  
**Sachsalye!**  
**Berisch**  
in  
**Stadigespräch!**  
Aufgedem: Der  
brillante Spezialitätentell  
mit dem Wunderkraft der  
**4 Brucks**  
„Die goldene Eva“  
**Remarc u. Rilay**  
Eine Gespen-ter-Pantomime.

**Naundorf Bockwitz**  
**Kachelschulze**  
Ofensetz-Geschäft.  
Empfehle mich bestens zum  
Ofensetzen aller Art  
Spezialität: Meissner Schamotte-  
Ofen in allen Ausführungen.

**Auf nach Bockwitz!**  
Süde, Mügen, Belgaren,  
Beltschische Strabanten, Herren-  
Wäde, Kinder-Garnituren  
in Primmer u. f. w. kauft  
**bei Paul Schreiber**  
schädlich. Dem Konsummerent,  
dann dort findet Ihr jedergelt  
das Gemünschte und durch die  
konfurrenzlosen billigen Breite  
**spart Ihr viel Geld!**

**Bockwitz.**  
**Filz-Schuhe**  
und  
**Filz-Pantoffel**  
in grösster Auswahl  
bei  
**Otto Pachtmann,**  
Bockwitz, Schuhschneider,  
Bockwitz, melder.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. S. M. B. S.) Halle a. S.





weise die beiden Brüder auf, mit auf seinen Hof zu  
und sich die Schweine anzusehen. Der Aufseher  
des Hofes geleitet. Die im Hofe anwesende Frau des  
Herrn, die dem Fabrikarbeiter Appel nicht wohlgefallen ist,  
eil er mit ihrem Bruder, mit dem er zusammen auf dem  
Grafenwerf in Magdeburg beschäftigt ist, Differenzen gehabt  
hat, fing das Gespräch auf und rief plötzlich erregt auf den  
Hof hinaus, ihrem Namen zu: Du wirst doch nicht an  
den Hofen, den Sozialdemokraten,  
Schweine verkaufen wollen? Darauf replizierte  
Friedrich Appel — sein Bruder habe sich eben vorher  
zur Berechtigung seines Viehhofes entfernt — mit den Worten:  
Das ging sie gar nicht an.

Nun wurde aus dem freibleibigen Schweinehändler Schnohr  
plötzlich ein wütender Anreifer. Er ergriff eine Weichschleife,  
fiel sie damit dem Friedrich Appel unter das Kinn und  
schlug auf ihn ein. Appel suchte sich seiner Haut zu  
wehren und verlegte in dem Handgemenge dem tauffähigen  
Schnohr mit seinem geschlossenen Messer ein paar  
Schläge auf den Kopf. Dann trennten sich die Streithähne,  
und mit seinem ihmischen zurückgekehrten Bruder, der die  
beiden zu beruhigen versucht hatte, verließ Friedrich Appel  
den Hof. Schnohr, der durch die Schläge einige Hautabrisse  
davongetragen hatte, ließ zum Barbier, um sich die  
blutigen Wunden verbinden zu lassen, da er wählte, durch  
Messerstiche furchtlich zugerichtet worden zu sein. Der Bar-  
bier stellte aber sofort fest, daß dem Schnohr keine Me-  
dizinische Beibrachtung worden waren und daß die  
Verletzungen nur unerbeflicher Natur waren. Schnohr ist  
demnach nicht einen einzigen Tag arbeitsunfähig gewesen,  
sondern am Tage darauf seiner Beschäftigung wie gewöhnlich  
nachgegangen.

Der „Alt größter Noheit“ ist also weiter nichts als eine  
ganz gewöhnliche Noheit, zu der der Reichstreue den An-  
laß gab. Der Vagantenverband aber mobilisiert die Sache um,  
macht sozialdemokratischen Terrorismus draus und leidet die  
Mache den reichstreuen Blättern. Für diese ist es dann ein  
gefundenes Heffren.

### Die „apolitischen“ Sanitätskolonnen.

Ein Richter in Duedlinburg, der Mitglied der frei-  
willigen Sanitätskolonne ist, erhielt vor einiger Zeit eine Auf-  
forderung vom Leiter der Sanitätskolonne, Dr. Steinbrück,  
in dessen Wohnung zu erscheinen. Hier wurde er von dem  
Herrn Doktor gefragt, ob er einer sozialdemokratischen Ver-  
einigung angehört. Als er dieses verneinte, fragte der Herr  
weiter, ob er Mitglied des sozialdemokratischen  
Polgarbeiterverbandes ist. Der Richter gab darauf zur Ant-  
wort, daß es einen sozialdemokratischen Polgarbeiterverband  
nicht gibt, daß er aber dem Deutschen Polgarbeiterverband  
angehöre. Nun verlangte der Herr Doktor, er solle folgende  
Erklärung unterzeichnen:

Ich erkläre hiermit, daß ich kein Sozialdemokrat bin, und  
daß ich einer Vereinigung, welche sozialdemokratische Ver-  
wehungen verfolgt, nicht angehört.

Der Richter lehnte es dann ab, diese Erklärung zu unter-  
schreiben, gab aber dem Herrn Doktor zu verstehen, daß er  
wohl wisse, daß die Denunziation von einem Mitgliede der  
Sanitätskolonne ausgeht, und daß er es vorzieht, dieser  
Kolonne den Rücken zu kehren. — Politik wird aber in den  
Sanitätskolonnen nicht getrieben!

### Parteiachrichten.

**Stadtorordnetenwahlfrage.** Bei den Stadtorordneten-  
wahlen in Fürstentum wurden die Genossen Schön,  
Weiland und Waffermann mit 178 Stimmen Majorität ge-  
wählt. Während unsere Genossen bei dieser Wahl 850 Stimmen  
auf ihre Kandidaten vereinigen hatten, sie bei der letzten Wahl  
nur 398 Stimmen erreichte.

Bei den Dresdener Stadtorordnetenwahlen wurden bis-  
her 4 Sozialdemokraten neu gewählt. Unsere Stadtororden-  
teraktion ist dadurch auf 14 Mann gestiegen.

Bei der Stadtorordnetenwahl in Wiesbaden wurde  
einer unserer Genossen gewählt. Mit ihm sind nun zwei  
Sozialdemokraten Mitglieder des Stadtorordnetenkollegiums  
der internationalen Arbeiterstadt Wiesbaden.

**Stadtorordnetenwahlfrage.** In Hagen i. W. gelang es  
am Sonnabend unseren Genossen, bei der Stadtororden-  
terwahl zwei sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu  
verhelfen. Es sind dies die ersten Sozialdemokraten, die in das  
Hagener Stadtparlament einzichen.

Das Pres-Bureau der Partei geht nun seiner Kommi-  
tierung entgegen, nachdem am Freitag die Parteiliste in  
einer gemeinschaftlichen Sitzung des Parteivorstandes und der  
Kontrollen der Beirat durch Wahl seiner fünf Mitglieder ge-  
schaffen hat. Es sind dies die Parteigenossen Ad. Müller-Wün-  
chen, Stolten-Hamburg, Strödel-Verlin, Gradnauer-Dresden  
und Geyer-Eberfeld. Ueber die Leitung des Pres-Bureaus  
ist noch kein Beschluß gefaßt.

**Sozialdemokraten als Schöffen.** In Frankfurt a. M.  
wurden für das Jahr 1908 mehrere Genossen wiederum als  
Schöffen ausgelost.

Wieder ein sozialdemokratischer Gemeindepräsident in der  
Schweiz. In Reconvilier (Kanton Bern) ist unser Genosse

Alfred Zische von der Gemeindeversammlung zum Gemein-  
präsidenten gewählt worden.

Beim Genossen Gerlich, dem Kassierer des Parteivor-  
standes, gingen 2000 M. in der folgenden Parteibei-  
trag: Aachen-Guben 39.—, Augsburg 10.—, Altona 1867 28,  
Groß-Berlin a conto seiner adt Wahlkreis 10000.—, Berlin,  
dierste Beiträge 461 00, Bern 50.—, Braunschweig, 1. Wahlkreis  
511 52, Braunschweig, 2. Wahlkreis 62 48, Braunschweig, 3. Wahl-  
kreis 163 24, Bremen 2000.—, Bremerhaven 436 70, Breslau  
962.—, Caffel-Mellungen 432 60, Chemnitz 10 000.—, Chemnitz,  
zur Landarbeiterorganisation 5.—, Erfeld 156 96, Dresden-Land  
1000.—, Düsseldorf 318 90, Dortmund 689.—, Dresden, aus  
Unverfall und Vohheit 1 50, Danzig, Beitr. Beipreuzen  
146 40, Duisburg-Wilhelm 423 24, Gießen-Wilhelm 35 84,  
Gießen-Wilhelm 16 36, Gießen a. R. 42 12, Gießen-Barmen  
700.—, Gießen-Barmen (D. Sch.) 1.—, Frankfurt a. M. 980.—,  
Goth 6 68, Halberstadt-Gerlach-Wolfsbach 82.—, Hagen-Schweini  
389 96, Hamburg, eingegangen bei der Expedition des Hamb.  
Echo 533 25, Rheboe 269 12, Köln a. Rh. Heil. W. 20.—, Karls-  
ruhe für Bdt. 90.—, Kattowitz (D. Sch.) 1.—, Kattowitz  
55 50, Leipzig, 13. länd. Reichstagswahlkreis 4000.—, Leipzig,  
12. länd. Reichstagswahlkreis 500.—, Ludwigsfelde, Rufus 5.—,  
Meerane 100.—, Wülhausen i. Elb. 51 04, Meers-Rees 34 92,  
München 722 04, Mannheim 700.—, Wülheim a. Rh. 294.—,  
München-Grabenbach, 15 Prozent Beiträge 39 54, Nordhau-  
sen-Graflich-Schönbach 16 36, Pörschitz (D. Sch.) 10 24, Pörschitz  
(D. Sch.) 142 50, Pörschitz 28 78, Charlottenburger-Kol-  
onisationsbezirk 435 80, Polen 6 28, Reddinghausen 130 50, Stutt-  
gart 598 36, Stuttgart 145 80, Solingen 400.—, Stuttgart, G.  
II. 10.—, Schleswig 90 12, Vordaritz, Ueberichung des 3. A. W.  
Luis 1907 35 02.—, Wähler Jakob, Neue Zeit, Gleichheit  
15 00.—, F. V. J. 500.—, Rehdenitz, gesammelt am Geburts-  
tage der Frau E., überandt d. D. 10 50, Altan 140 80 M.

### Bewerkschaftliches.

**Leinbewegungen und Streiks.** Die Zimmerer Ham-  
burgs beabsichtigen für nächstes Frühjahr eine Lohnbewegung.  
Neben der Lohnregulierung wird die Einführung des Acht-  
stundenlages und die Errichtung eines paritätischen Arbeits-  
nachweises gefordert. Die Arbeiterleiter in Leip-  
zig haben nach mehrwöchigem Streik die Arbeit wieder aufge-  
nommen. Es hatten sich gegen 100 Streikbrecher gefunden, und  
die Unternehmer hatten jede Verhandlung mit der Gewerks-  
chaft, auch eine Einigung vor dem Gewerbegericht, strikt abge-  
wiesen.

**Erfolge bei den Knappschaftswahlen.** Zum ersten Male nach  
der Ablehnung des Status im Allgemeinen Knappschaftsverein  
hatten die Bergarbeiter im Ruhrgebiet in 15 Sprengeln  
Oegenheit, mit dem Stimmzettel ihr Voto abzugeben. Der  
Bergarbeiterverband hatte nicht allzu große Hoffnungen auf  
diese Wahlen gesetzt. Lagen doch von den 15 Sprengeln, in  
denen Wahlen stattfanden, nicht weniger als sieben im Kreise  
Reddinghausen, der angebliehen christlichen Hoehzug. Doch fiel  
das Resultat wider Erwartung günstig aus. Der alte Ver-  
band eroberte von diesen sieben Kreisen nicht weniger als  
fünf und von den insgesamt 15 Sprengeln in g a z e n z e n .  
Der christliche Gewerkeverein gewann nur drei, die Polen einen  
und die Zechenpartei einen.

**Kulturarbeit im besten Sinne des Wortes** hat der Deutsche  
Metallarbeiterverband durch die Verkirzung der  
Arbeitszeit in der Metallindustrie geleistet. Trotz der günstigen  
Ergebnisse, die in einer ganzen Anzahl von Betrieben mit der  
Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun und teilweise auf acht  
Stunden pro Tag zu verzeichnen waren, fanden die deutschen  
Metallarbeiterinnen nach vor kurzem auf dem Standpunkt, eine  
Verkirzung der täglichen Arbeitszeit unter zehn Stunden sei  
für sie unzulässig. Aber die Verhältnisse sind händer als  
die Menschen und heute haben die Metallarbeiterinnen nicht  
nur ihren rückständigen Standpunkt angehen müssen, sondern  
einen eigenen Bezirksverband der Metallarbeiterinnen empfehlen  
ihren Mitgliedern selber, die Arbeitszeit zu verkürzen. Dem  
zielbewußten Vorgehen des Deutschen Metallarbeiterverbandes  
ist es zuzuschreiben, wenn es gelungen ist, den Widerstand der  
Scharfmacher in der Metallindustrie zu brechen. Im kurzen  
Zeitraum von 2 1/2 Jahren ist es dem Deutschen Metallarbeiter-  
verband möglich gewesen, für rund 147 000 Metallarbeiter die  
Arbeitszeit um mehr als eine halbe Million Stunden pro Woche  
zu verkürzen.

**Konferenz der Drechsler.** Der Vorstand des Deutschen Holz-  
arbeiterverbandes beruft am 30. und 31. Dezember  
dieses Jahres eine Konferenz der Drechsler aller Branchen nach  
Leipzig ein. Die traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in  
dem einst so blühenden Kunstgewerbe machen eine eingehende  
Ausprache der Berufscollegen notwendig. Da der Konferenz  
eine über alle Zustände des Verbandes sich erstreckende stati-  
stische Erhebung vorausgeht, müssen die Verhandlungen ein  
genügend genaues Bild über die wirtschaftliche Lage der Drechs-  
ler ergeben und der Organisation den Weg zeigen, wie helfend  
eingegriffen werden kann.

### Ausland.

**Russland.** Enquete über die Lage der Peters-  
burger Arbeiter. In diesen Tagen fand eine Versamm-  
lung der Vertreter der bedeutendsten Gewerkschaften Peters-  
burgs statt, auf welcher die von einer Gruppe von Privatper-  
sonen ausgehenden Vorschläge, statistische Untersuchungen über  
die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Petersburger Arbeiter  
anzustellen, begutachtet wurden. Im Laufe der Verhandlungen  
stellte sich heraus, daß für diese Arbeit 1000 Rubel zur Ver-

fügung stehen und daß zu ihrer Ausführung die weitestgehende  
Mitwirkung der Gewerkschaften nötig ist. Der Vorschlag wurde  
angenommen und von den Vertretern der an dieser Arbeit be-  
teiligten Gewerkschaften eine Untersuchungscommission organi-  
siert.

Die Gewerkschaften und die sozialdemokra-  
tischen Dumaabgeordneten. Vor einigen Tagen  
fand in Petersburg eine zahlreich besuchte Arbeiterver-  
sammlung von Gewerkschaftsmitgliedern statt, auf welcher die Frage  
von der Lage der Gewerkschaften erörtert wurde. Die Ver-  
sammlung konstatierte, daß die Repressalien von selten der Ad-  
ministration, die mit jedem Tage immer größere Dimensionen  
annehmen, die Existenz der Gewerkschaften nicht nur wanken,  
sondern fast unmöglich machen. In Anbetracht dessen beschloß  
die Versammlung, den Genossen Politajew, Vertreter der  
Petersburger Arbeiter in der Duma, zu bitten, er möge eine  
Interpellation über diese Repressalien im  
Namen der sozialdemokratischen Fraktion einbringen.

Die Polizei schlägt die Interessen der Unter-  
nehmer in Wien! Bauert der Streik der Arbeiter in der  
Kontrollenabteilung schon die vierte Woche.

Als der Streik ausgebrochen war, suchten die Unternehmer  
Sühne bei der Administration, die auch sogleich zum Schutz der  
Unternehmensinteressen Schritt und den Streikbetreibern mit  
Nervosität aller Art überhäufte. Sofort wurden 7 Mitglieder  
des Verbandsausschusses verhaftet. Nach einigen Tagen nahm  
man in dem Verbandslokal abends 40 freitende Arbeiter fest,  
die sich zur Beratung der von den Unternehmern gemachten  
Vorschläge versammelt hatten; die Arbeiter wurden auf admini-  
strativem Wege zu verschiedenen Gefängnisstrafen verurteilt.  
Am 22. November, endlich, schloß die Administration ohne jegliche  
Geleitete Veranlassung den Verband, indem sie darauf  
rechnete, damit die Meisten der Arbeiter auf einmal zu er-  
schüttern.

Trotz der Dienstbefähigkeit der Administration dauert der  
Streik fort.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

**Die belagerte Eisenbahndirection.** Am 6. März  
wurde der Genosse Schindler, damals Verantwortlicher  
der Nordhäuser Volkszeitung, wegen Verleumdung der  
Kaiserlichen Eisenbahndirection — angeblich begangen durch eine  
Fritzt anlässlich eines tödlichen Unfalles im Eisenbahnbetriebe  
— zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auf die Revision  
Schindlers hob das Reichsgericht das Urteil am 26. Sep-  
tember auf, weil das Gericht nicht geprüft habe, ob Wirkung  
berechtigter Interessen zugubillig sei. Am Mittwoch ver-  
handelte die Nordhäuser Strafkammer abermals in der Sache  
und verurteilte wieder zu einem Monat Gefängnis unter Ver-  
weigerung des § 193.

**Wegen Verleumdung der Altenburger Lehrerschaft** wurde Ge-  
nosse Ditzreiter von der Altenburger Volkszeitung  
zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Der belagerte Herr Verwalter.** Am Freitag wurde der  
Genosse Stellung vom Lübecker Volksboten wegen Verleum-  
dung des Verwalters Gafau auf 200 Mark im Lübeck-  
schen Hofgericht in Lübeck zu 200 M. Geldstrafe ver-  
urteilt. In Nr. 221 des Volksboten war eine Notiz enthalten,  
in der es u. a. hieß, „Gafau scheint es zu lieben, die ihm unter-  
stellten Arbeiter ohne Grund und Ursache zu schlagen, zu hohlen  
usw. Einen Arbeiter, der nach seiner Meinung nicht schnell  
genug gearbeitet hatte, stieß er in den Graben und bedrohte ihn  
mit Knüttelschlägen“. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der  
angeklagte Belagigte tatsächlich einen auf dem Hofe beschäftigten  
Arbeiter in den Graben geschoben und mit Stockschlägen be-  
droht hatte. Trotzdem kam das Gericht zu einer Verurteilung  
des Angeklagten, da der Belagigte beweisen nicht in allen Teilen  
erbracht sei. Auf die hohe Strafe von 200 Mkt. wurde in Rück-  
sicht auf die Vorklaffen des Angeklagten erkannt. Dem Ver-  
walter, der einen Arbeiter bedroht und in den Graben stößt,  
passiert natürlich nichts Gerichtliches!

**153 und Zeugnisschwang.** Ein Maurer sollte sich vor dem  
Augsburger Hofgericht wegen Verleumdung eines Ar-  
beitswilligen verantworten. Er „leugnete“. Ein Zeuge er-  
klärte unter Eid, daß der Angeklagte unschuldig sei, den wirk-  
lichen Täter könne er: ihn zu nennen aber weigerte sich der  
Zeuge mit der Begründung er habe nur für das Schuldige und  
Wichtigste des gegebenen Zeugnisses angeklagten Kollegen Zeugn-  
is abzulegen. Der Amtsanwalt beantragte, über den Zeugen  
Zeugnisschwanghaft zu verhandeln, bis er den Namen nenne.  
Im Moment, als sich das Gericht zurückziehen wollte rief der im  
Zusörraum sitzende „Schuldige“ ihm unschuldig auf der An-  
klagebank sitzenden Kameraden auf er solle den Platz räumen, er  
werde an seine Stelle treten. Dieser spontan gekommene  
Drang des „Schuldigen“ nach dem Gericht nicht ordnungsgemäß  
zum Ausdruck gekommen und es drohte mit einer Verurteilung  
Strafe. Das brachte den Mann in Erregung, aus der heraus  
er dem Richter bemerkte, daß es sein proletarisches Solidaritäts-  
gefühl nicht zulasse, einen Kameraden seineinetwegen noch länger  
in der Patsche sitzen zu lassen. Für die etwas ungeschickt  
herausgekommenen Worte verurteilte das Gericht den nicht im  
Zalon aufgekommenen Arbeiter zu einer sofort zu vollstreckenden  
Erkennungsstrafe von zwei Tagen. Der Angeklagte mußte frei-  
gesprochen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

## Neu eröffnet!

Spezialgeschäft feiner Wiener u. Offenbacher Lederwaren

Reiseartikel

Fr. M. Ohnesorge, Geilstrasse 44.

Schreibwaren  
Geschäftsbücher  
Luxusgegenstände  
Bronze und Kunstguss

Artikel für Brandmalerei  
Kerbschnitt  
Panzarbeit  
Malutensilien.

## Volkspark

Burgstrasse 27.

Dienstag von abends 8 Uhr an:

gr. Konzert,

ausgeführt von der Engemann'schen Kapelle.

Programm 10 Pfg.

Es ladet freundlich ein

Die Verwaltung.

Alle Parteischriften

ausführt

Morgen Dienstag Schlachtefest

Seit. Albert Dähler, Part.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. B. m. b. H.) Halle a. S.